

Rettungshund in Ausbildung findet Seniorin

„Cooper“ entdeckt durchnässte
Frau am Zaun liegend

Von unserem Redakteur
Jürgen Kümmerle

HEILBRONN Es ist am frühen Silvestermorgen gegen 4 Uhr. Nachdem die Knallerei vorbei ist, geht Tobias Diem mit „Cooper“ noch einmal Gassi. Der dreijährige Australian Shepherd ist Rettungshunde-Azubi bei der Rettungshundestaffel Unterland. Unweit eines Heilbronner Seniorenheims kommt der Hund plötzlich vom Weg ab und schlägt an. „Er hat gebellt wie im Training. Ein langanhaltendes sonores Bellen“, sagt Diem. Für den 33-jährigen Notfallsanitäter ist sofort klar: Irgendwas stimmt hier nicht. Also eilt er zu dem Rüden und findet eine ältere Frau, die offenbar gestürzt ist. „Sie lag total durchnässt neben einem Zaun.“

Lautes Bellen Just als Diem im benachbarten Seniorenheim Hilfe holen möchte, kommen ihm die Angestellten entgegen und eilen zu der Frau. Offenbar hat sie „Coopers“ Bellen aufgeschreckt. Diem sieht seine Aufgabe erledigt. „Die Frau befand sich in fachkundigen Händen. Ich hab' den Mitarbeiterinnen noch ein gutes neues Jahr gewünscht und bin weitergegangen.“

Günter Baumann ist Vorsitzender der Rettungshundestaffel. Er lobt das Verhalten „Coopers“: „Absolut richtig gemacht. Er hat eine Person liegen sehen, registriert und seinen Herren richtig mitgeteilt.“ Baumann geht davon aus, dass „Cooper“ der Seniorin das Leben gerettet hat. Die Temperaturen hätten zu diesem Zeitpunkt um den Gefrierpunkt gelegen. Zwischen zwei und drei Jahre dauere es, bis ein Rettungshund fertig ausgebildet ist. Dafür trainieren Halter und Hund ein bis zwei Mal pro Woche. Findet ein Rettungshund einen vermissten Menschen, bellt er diesen aus einem Abstand von einem Meter an. „Damit signalisiert der Hund: Ich bin hier und habe hier jemanden gefunden.“

Leckerli Für „Cooper“ hat sich sein erster, lebensrettender Einsatz gelohnt. Statt einem Leckerli, das er bei einem regulären Spaziergang erhält, bekommt er von Tobias Diem eine Handvoll Hunde-Naschereien.



Australian Shepherd „Cooper“ spürt
vermisste Seniorin auf. Foto: privat